

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Buchhandlung  
und die Anzeigenverwaltung  
entgegen. - Druckerei: K. H. H. H.  
Verlagsschreiber: K. H. H. H.

Anzeigenpreise für den Anzeiger für das Erzgebirge  
Längere Anzeigen zu besonderen  
Bedingungen. - Druckerei: K. H. H. H.  
Verlagsschreiber: K. H. H. H.

Telegraphische Anzeiger für das Erzgebirge. Inhaltlich die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Nr. 1000

Nr. 37

Mittwoch, den 13. Februar 1924

19. Jahrgang

### Die Helfferich-Legende.

Von Alfred Brad auf, Mitglied des Reichstages.

Welt bestehen der deutschen Republik haben die  
Deutschnationalen in Opposition gestanden. Die Regie-  
rung Cuno, die schwächste von allen, war die einzige,  
die sich der Duldung, ja eines gewissen Wohlwollens der  
Deutschnationalen erfreuen durfte. Ihre Opposition  
ging wiederholt sogar in Obstruktion über. Man geht  
nicht zu weit, wenn man sagt, die ganze Tätigkeit der  
Deutschnationalen ist darauf gerichtet gewesen, die Wie-  
deraufbauarbeit der Republik zu sabotieren; nur allzu  
deutlich zeigte sich ihr negatives Interesse daran, daß  
sich die Verhältnisse in Deutschland unter dem Zeichen  
der Republik konsolidierten; eine Sanierung läßt ja  
ihre Aussichten auf die Wiedererrichtung des alten mo-  
narchistischen Klassenstaates nur schwinden.

Umso mehr muß die Welt staunen, wenn jetzt, nach-  
dem die Reichsregierung wertbeständiges Geld in Ge-  
brauch der Rentenmark eingeführt und dadurch eine Sa-  
nierung der wirtschaftlichen Verhältnisse eingeleitet hat,  
das Verdienst daran ausgerechnet die Deutschnationalen  
in Anspruch nehmen. Es war nicht etwa sofort bei Ein-  
führung der Rentenmark, daß sie diese als ihr Werk  
feiern. Damals hörte man nur Stimmen ab-  
fälliger Kritik aus dem deutschnationalen Lager. In  
den Wochen nach dem Scheitern der Reichsregierung  
wurde die Reichsregierung als diejenige bezeichnet,  
die die Rentenmark eingeführt hat. Die Reichsregierung  
wurde als diejenige bezeichnet, die die Rentenmark  
eingeführt hat.

Seitdem betreibt die deutschnationale Presse eine  
systematische Agitation mit der „Rentenmark Helfferich“;  
ein Helfferich-Kult ohne gleichen ist eingeleitet  
worden. Dieser Agitation ist sogar der Verwaltungsrat  
der Rentenbank zu Hilfe gekommen. (Man weiß, daß  
die Mehrheit der Mitglieder des Verwaltungsrates  
Helfferich politisch nahesteht.) Man schrieb zwar schon  
den 8. Januar, aber es ging wohl gerade noch, den  
Jahresbeginn zum Anlaß eines Glückwunschschreibens an  
Helfferich zu nehmen und dabei „mit allem Nachdruck  
zum Ausdruck zu bringen, daß es ihm zu danken“ sei,  
„wenn durch Schaffung der deutschen Rentenmark dem  
erschreckenden Verfall der deutschen Währung Halt  
gesetzt wurde.“ Das Schreiben verrät auch in seinem  
weiteren Inhalt nur zu sehr, daß es eigens zu dem  
Zweck geschrieben ist, Helfferich und seiner Partei als  
Beweiis für die Autorität an dem Wert der Renten-  
mark dienen zu können. Doch einmal etwas ganz Neues:  
das Kind selbst meldet sich, um dem die Wertschätzung zu  
beweisen, der sie für sich in Anspruch nimmt.

Das Dankschreiben, mit dem jetzt die ganze deutsch-  
nationale Presse haufenweise geht, ist selbstverständlich  
kein Beweis für die Wertschätzung Helfferichs, es dokum-  
mentiert nur eine Meinung des Verwaltungsrats.  
Die Rentenmark und die Rentenbank sind geschaffen  
durch eine Verordnung der Reichsregierung, und wie-  
welt diese Verordnung auf einem Projekt Helfferichs beruht,  
das für die Wertschätzung dieses Projektes in  
Wortlaut mit der Regierungsvorordnung einen Anhalt  
geben. Ein solcher Vergleich könnte aber auch nicht  
mehr dazun tun, daß die Regierung Gedanken Helfferichs  
über die Organisation der neuen Einrichtung auf-  
genommen hätte. Den Grundgedanken, der neuen Wäh-  
rung eine Stütze in einem Pfandrecht des Staates an  
den Grundstücken zu geben, kann Helfferich keinesfalls  
für sich allein in Anspruch nehmen, dieser Gedanke  
ist schon seit Jahren bekannt, er liegt ja auch so nahe,  
daß solange die Währung nicht auf Goldbeständen  
gestützt werden kann, eine andere Fundamentierung  
kaum vorhanden ist. Helfferich wollte auch gar nicht  
die Rentenmark, sondern die Roggenmark, bei  
deren Einführung sich der Wert der neuen Währung mit  
dem doch starken Schwankungen unterliegenden Markt-  
preis des Roggens fortdauernd verändert hätte. Die  
alleinige Inanspruchnahme der Rentenmark für Helfferich  
ist vor allem deshalb so selbstsam, weil er in  
seiner Reichstagsrede vom 9. Oktober 1923 selbst lebhafte  
Klage über wesentliche Veränderungen „seines  
Projekt“ geführt hat. Er hat u. a. von der Regie-  
rungsvorlage über die Rentenmark, wörtlich gesagt:  
„Aber sie ist in einer Weise verändert, daß möchte sagen,  
denaturiert, daß ich die schwersten Sorgen habe, ob die  
von mir angeforderte Wirkung damit erreicht wird.“ Er  
muß also schon nach diesen Worten doch auch anders  
an dem Werk mitgearbeitet haben. Nur soviel kann  
und muß anerkannt werden, daß Helfferich im  
Gegensatz zu der sonst von seiner Partei beliebten Po-  
litik an der Lösung des Währungsproblems  
vollständig durch organisierte Vorkämpfer mitgearbe-  
tet hat. Aber diesem Anerkenntnis muß es schaden,  
wenn Helfferich mit seinen Freunden den Gedanken der  
Rentenmark für sich allein in Anspruch nimmt. Der

Streit um die Autorität wird nachgerade lächerlich,  
nachdem jetzt auch die Deutsche Volkspartei mit der Be-  
hauptung hervorgetreten ist, daß die Autorität einem  
ihrer Mitglieder zukommt.

Soweit Helfferich ein Verdienst gebührt, sei es ihm  
auf ein Schuldkonto gutgeschrieben, das nur zu sehr be-  
lastet ist. Er trägt durch seine leichtsinnige  
Kriegsfinanzpolitik, die nur mit dem Gewinn  
des Krieges rechnete, eine wesentliche Mitschuld daran,  
daß das deutsche Finanzland ein Riesenausmaß annahm  
und die Währung in vollständigem Verfall geriet: In  
seiner Eigenschaft als Staatssekretär der Finanzen fin-  
anzierte er den Krieg, vertrauend darauf, daß „die  
Feinde das Übergewicht der Milliarden des Krieges durch  
Jahrzehnte schleppen“ würden, allein durch Schuldenma-  
chen und durch Papiergeldausgabe, indem er noch über  
die englische Kriegsfinanzpolitik spöttelte, die schon 1915  
zu Kriegssteuern griff. Es liegt noch ein anderes Schuld-  
konto aus der Kriegszeit vor mit der Aufschrift: U-Boot-  
Krieg. In diesem ist verzeichnet, wie Helfferich erst im  
Hauptauschuß des Reichstages, gestützt auf gewichtiges  
Material, nachdrücklich vor dem Experiment des U-  
Boot-Krieges warnte, und wie er dann doch wenige  
Wochen später, als sich der Kaiser und die oberste See-  
leitung für das Experiment entschieden hatten, es  
lebhafte vor dem Reichstag verteidigte. Der U-Boot-Krieg  
gab Amerika ja den letzten Anlaß zum Eintritt in den  
Krieg und brachte jene furchtbare Enttäuschung über  
seinen Erfolg.

Ein Schuldkonto wie das Helfferichs aus der Kriegs-  
zeit würde es dem Belasteten in einem anderen Land  
als Deutschland unmöglich machen, eine politische Rolle  
noch dazu als Führer einer großen Partei zu spielen.  
Aber nur allzu viele Deutsche haben ein sehr schlechtes  
politisches Gedächtnis; was einst am 29. März 1919  
in der Nationalversammlung selbst einer der deutschna-  
tionalen Abgeordneten, Dr. Humm, über die „in der  
Kriegszeit von Helfferich und anderen verschuldete Wirt-  
schaft“ sprach ist in jenen Kreisen längst vergessen, es  
lebt die Helfferich-Legende, die einen nur allzu Schul-  
digen mit dem Vorbeerfranz umwindet!

### Dr. Schacht über seinen Goldnotenbankplan.

Vor einem Kreise deutscher Zeitungsvertreter ver-  
breitete sich der Reichsbankpräsident Dr. Schacht über  
die Fragen der deutschen Goldnotendbank.

Einleitend stellte er zunächst seine grundsätzlichen Ten-  
denzungen gegenüber fest, daß die Weltbewegungen  
mit den Sachverständigen sich stets in der angenehmsten  
Form abgeplandelt hätten. Der große sachliche Ernst, mit  
dem sich die Sachverständigen ihrer Aufgabe unterzo-  
gen, könne deutscherseits nur anerkannt werden. Man  
müsse sich von deutscher Seite aber daran erinnern, daß  
die Sachverständigen einen ganz bestimmten Auftrag er-  
halten hätten, nämlich das Studium der Frage, wie die  
deutsche Währung einer endgültigen Stabi-  
lisierung entgegengeführt werden könne. Innerhalb  
des Rahmens dieser Aufgabe müßten die Sachverständigen  
auch tätig sein. Er habe ihnen auseinandergesetzt, daß  
Deutschland aus eigener Kraft unmöglich zu einer Gold-  
währung gelangen könne. Die ungelöste Reparations-  
frage würde jeden Versuch auf diesem Gebiete zum  
Scheitern bringen. Seine eigenen Bestrebungen liefen  
darauf hinaus, das totliegende Devisenkapital des In-  
und Auslandes auf dem Wege über eine zu errichtende  
Goldbank zur Erleichterung der deutschen Währungs-  
lage heranzuziehen.

Seine Goldbank denke er sich nicht als Währungs-  
bank. Sie solle kein dem allgemeinen Zahlungs-  
verkehr dienendes Geld in den Verkehr bringen,  
sondern den deutschen Kreditbedarf der durch den  
Rentenmarkkredit nicht befriedigt werden könne,  
der aber zur Wiederingangnahme des Wirtschafts-  
lebens und zur Abschaffung der Arbeitslosigkeit  
befriedigt werden müsse, decken. Die Bank würde  
Nischen nur ausgeben gegen Devisen oder Goldver-  
pflichtungen oder Devisen-Goldwechsel.

Dr. Schacht erläuterte dann den  
Vorschlag der Sachverständigen,  
der auf eine definitive Lösung ausgehe und durch eine  
internationale Aktion das erforderliche Gold aufbringen  
wolle. Nach ihm soll alles in Deutschland umlau-  
fende Gold auf Goldbasis gestellt werden. Der po-  
litischen Einflüssen des Auslandes und Inlandes sol-  
len die Banken durch eine Reihe von Sicherheiten ge-  
sichert werden. Soweit die Bank den technischen Auf-  
gaben des Reparationsproblems dienlich gemacht wer-  
den soll, sei eine ausländische Mitwirkung in ihrer Ver-  
tung auch von uns nicht abzusehen. Dagegen müsse  
auch nach Ansicht der Sachverständigen das deutsche

Währungsgebiet allein der deutschen Ver-  
waltung der Bank unterstellt werden. Zu den Ver-  
sicherungen gegen politische Einflüsse gehört nach ihrer  
Meinung auch, daß das Goldkapital der Bank im Aus-  
lande deponiert wird.

Einigung mit den Sachverständigen.  
Dr. Schacht betonte, daß er den Sachverständigen  
gegenüber erklärt habe, es nicht verantworten zu können,  
seine bisherigen Bemühungen aufzugeben, denn die  
Hoffnung der Sachverständigen auf schnelle Lösung für  
Sachverständigen zu sein. Die Sachverständigen zeigten da-  
für auch volles Verständnis. Man habe sich dahin ge-  
einigt, daß die Arbeiten Dr. Schachts so weitergeführt  
werden, daß die definitive Plan der Sachverständigen  
dadurch nicht gefährdet, sondern eine Einigung des  
Sachverständigen Ergebnisse in diesen Plan vor-  
setzen ist. Dieses Resultat sei einstimmig erzielt worden.  
Dr. Schacht betonte dann noch, daß die Gewährung von  
Rentenmarkkredit in einem für die Wirtschaft aus-  
reichenden Umfange eine Reihe von Gefahren birgt, die  
im Interesse der Stabilität der Rentenmark vermieden  
werden müssen.

Maßnahmen der Reichsbank gegen Devisenvertrieben  
gewisser Bankfirmen.

Er gab im Zusammenhang damit Kenntnis von  
scharfen Maßnahmen der Reichsbank wegen der Vor-  
gänge auf dem Devisenmarkt in der letzten Woche. Er  
habe die Reichsbank einer bekannten ersten rheinischen  
Bankfirma die in den letzten Tagen entgegen den Be-  
stimmungen der Devisenverordnung Devisen in hohem  
Betrag zum Kauf anmelde. Für die weder Bedarf  
noch Deckung vorliegen, das Girokonto entzogen und ihr  
auch den Kredit gesperrt. Es handelt sich dabei um die  
bekannte Bankfirma Leopold Seligmann in Kob-  
lenz. Die gleiche Maßnahme wurde auch gegen eine  
Berliner Bank ergriffen. Außerdem schwebt ein Ermitt-  
lungsverfahren gegen zwei Berliner Bankfir-  
men, von denen die eine sogar Mitglied der Berliner  
Stempelvereinsung ist.

### Pfalzfragen.

Der Umschwung in der französischen Pfalzpolitik, über  
den wir schon gestern berichtet konnten, ist zum Teil wohl  
auch darauf zurückzuführen, daß im englischen Unterhaus eine  
Reihe von Interpellationen über Pfalz-Angelegenheiten einge-  
reicht worden ist. Die französischen Vorschläge für die Re-  
gierung aller dieser Fragen sind, wie aus London gemeldet  
wird, bisher noch nicht beantwortet worden.

Die französische Regierung hält übrigens eine Art von  
Kammetie für die Separatisten für angebracht, weil sie zu be-  
fürchten scheint, daß die zurückkehrenden Beamten an den Se-  
paratisten Rache nehmen könnten. Die Separatisten selber  
haben wieder verschiedene Denkschriften geräumt, so daß  
in Ludwigshafen wird die deutsche Polizei ihre Waffen wieder  
erhalten, um ihren Dienst wieder voll aufnehmen zu können.

### Das Regierungsgebäude von Birmansens gestürzt.

Blutige Kämpfe. — Die Separatisten buchstäblich ausgedürrt.  
Die Besatzungstruppen verhalten sich neutral.

Aus Birmansens meldet das B.Z. 6.40 morgens: Gestern  
von vormittag 11 Uhr an versammelte sich vor dem Regie-  
rungsgebäude eine ungeheure Menschenmenge. Die Se-  
paratisten wurden wiederholt aufgefordert, das Gebäude zu verlas-  
sen oder in Unterhandlungen mit den Abgeordneten der  
Bürger zu treten. Diese Einigungsversuche wurden aber von  
den Separatisten zurückgewiesen und das Gebäude von innen  
her verbarrikadiert. Gegen Abend setzte von Seiten des orga-  
nisierten Selbstschutzes der Sturm auf das Regierungsge-  
bäude ein, in dem sich schätzungsweise gegen 40 Separatisten  
unter der Führung des „Regierungskommissars“ Schwaab be-  
fanden. Die Separatisten schossen nunmehr auf die Menge,  
die trotz der schweren Verluste den Sturm fortsetzte. Da ab-  
an das Regierungsgebäude infolge der Verbarrikadierung  
nicht heranzukommen war, wurde die Feuerwehr in Tätigkeit  
gesetzt. Als diese jedoch ebenfalls nichts ausrichtete, wurde  
das Gebäude mittels Benzin in Brand gesetzt.

Als der untere Teil in Flammen stand, stellten die Se-  
paratisten das Feuer ein und kamen um Gnade. — Ingebren-  
nen waren einige Männer mit Leitern in das Gebäude eingedrungen  
und nun entspann sich ein Kampf Mann gegen Mann.  
Die das Regierungsgebäude verlassenden Separatisten wurden  
von der Menge erschlagen. Unter ihnen befand sich auch der  
Regierungskommissar Schwaab, der sich vielfach durch brutale  
Ges Vorgehen verhasst gemacht hatte, der Adjutant des Schwaab  
sowie mehrere bekannte Separatisten.

Die Verluste sind auf Seiten der Bevölkerung 8 Tote  
(darunter ein Arzt Dr. Anstett, der beim Verblenden von Ver-  
wunden erschossen) und etwa 20 Schwerverletzte. Die  
Besatzungstruppen verhalten sich während dieser  
Vorgänge neutral.

antische Tenn  
... (left margin text)

... (left margin text)

... (right margin text)



**Noch eine separatistische Gewaltdtat.**

Am 8. Februar vormittags erschien ein Kraftwagen mit Separatisten, um den Bürgermeister von Reuditz (Pfalz) festzunehmen. Als sich dieser widersetzte, erhielt er einen Prügelstoß und einen Schlag mit dem Gewehrkolben auf den Kopf. Lebensgefährlich verletzt wurde er nach Kurortstraße in Krankenhaus gebracht. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine ungeheure Erregung. Sie jagten die Sonderhändler aus dem Ort hinaus und zertrümmerten den Kraftwagen. Die Separatisten mußten auf der Jostwaache Schutz suchen.

**Ein Opfertag für die von den Separatisten bedrohten Gebiete.**

Das Reichsamt hat beschlossen, den Opfertag vom 17. Februar, an dem ursprünglich für die Pfalz und die Opfer der dortigen separatistischen Bewegung gesammelt werden sollte, zu einem Sammeltag für alle von den Separatisten bedrohten Ausdehnungen. Der Verein der Pfälzer, der Reichsverband der Rheinländer, der Bund Saarverein und der Westfalenbund haben nunmehr einen Aufruf an das deutsche Volk erlassen zu einem Pfalz- und Rheintag am 17. Februar.

**Warnung vor den Folgen eines übertriebenen Personalabbaus bei der Eisenbahn.**

Über die Gefahren, die ein übertriebener Abbau des Eisenbahnpersonals nach sich ziehen kann, läßt sich der Vorstand des deutschen Eisenbahnerverbandes aus dem entnehmen diesem Artikel das nachfolgende, lassen aber die Bolschewiken gegen die Öffentlichkeit, die nicht genügend Verständnis für die durch den Abbau geschädigten Eisenbahnerfamilien habe und auch die Auslassungen, daß hierbei eine Mitschuld der bölgereichen Presse in Betracht komme, weg, da hier eine Liebertreibung vorliegt die in der Methodik der Agitation ihre Begründung findet.

Diese Ruhe und Gleichgültigkeit der Öffentlichkeit kann leicht gestört werden durch die Wirkungen der Personalabbauverordnung auf die starke Verminderung der Betriebssicherheit im Eisenbahnverkehr. Man kann nur hoffen, daß sich diese verminderte Sicherheit nicht in katastrophalen Jugenopfern und anderen Unglücksfällen äußert. Wir betrachten es als ein Gebot der Pflicht, die Öffentlichkeit und vor allen Dingen die Sachleute auf die drohende Gefahr hinzuweisen, damit Abhilfe geschaffen werden kann, ehe Gesundheit und Leben der Mitbürger gefährdet sind. Die Gründe für die wachsende Betriebsunsicherheit liegen klar zutage. Bei Witterungsumschlag und eintretender Erwärmung werden sich die unheilvollen Folgen bald zeigen. Die ganze Bahnunterhaltungsarbeit der letzten Monate bestand im wesentlichen im Schneeräumen und in der notwendigen Aufrechterhaltung der Betriebs- und Verkehrsbedingungen. Bei Eintritt milderer Witterung werden jedoch die Erscheinungen, die Schnee und Frost auf dem Gleiskörper zurückgelassen haben, unangenehm hervortreten. Die Bahnbediensteten konnten bisher ihrem Dienst nur bedingt nachkommen, weil der Schnee auf den Strecken und den Bahnhöfen in Maschinenhöhe lag. Es konnten die Schrauben, Bolzen und Nischen, auf deren Güte die Betriebssicherheit besonders beruht, nicht einwandfrei und zum Teil gar nicht nachgeprüft werden. Die starke Kälte ist ein direkter Anlaß für ein Anschwellen solcher Gefahrenquellen.

Durch den Frost wird der Untergrund des Bahnkörpers mit seiner Feuchtigkeit und seiner Vettung zu einer betonartigen festen Masse, der jede Elastizität fehlt. Ferner verleiht der Frost dem Schienen- und Gleisbettmaterial eine höchst unerwünschte Sprödigkeit, sodass die Möglichkeit für das Auftreten von Gleisschäden durch das Zusammenstürzen dieser ungünstigen Momente erhöht wird. Der scharfe Frost macht besonders bei den auf feuchtem Untergrund liegenden und in hügeligen Ge-

genden dem Eiswasser aufgefrorenen Gleisfrost die vorhandenen Entwässerungsräume unbrauchbar. Das durch den Gefrierprozess sich ausdehnende Wasser schafft in dem Bahnkörper Hohlräume, die sogenannte Frostbeulen. Mit Eintritt des Tauwetters geben diese Frostbeulen nach und das Gleis wird dadurch häufig aus seiner Richtung gedrängt und die Betriebsgefahr ist akut. Alle diese Erscheinungen lassen sich aber nur beseitigen wenn der Bahnunterhaltungs in der Frühjahrszeit ein ausreichendes und ausgebildetes Personal zur Verfügung steht, das sofort, wenn die Bahnbediensteten derartige Schäden in ihren ersten Anzeichen wahrnimmt, Abhilfe schaffen kann. Wird aber in der augenblicklichen Zeit der Personalstand der Bahnunterhaltung geschwächt so daß er weit unter dem Friedensmaß liegt, dann ist eine Gewähr für die Betriebssicherheit nicht mehr gegeben. Nicht nur das Eisenbahnpersonal, sondern die gesamte Öffentlichkeit hat das Recht und auch die Pflicht, darauf zu drängen, daß der Personalstand in der Bahnunterhaltung nicht unter das Maß des absolut Erforderlichen herabsinkt.

**Verfolgung der deutschen Presse in Polen.**

In dem Sejm ist von der deutschen Fraktion eine Interpellation wegen „Nichtanwendung der polnischen Amnestie des polnischen Amnestiegesetzes auf politische Redakteure, die Deutsche sind“, eingebracht worden.

Die Interpellation betrifft die Urteile in den Presseprozessen gegen die politischen Redakteure der „Deutschen Rundschau“ in Bromberg, Contag, Kruse und Storke, die zu Gefängnisstrafen von 15, 9 und 6 Monaten verurteilt worden sind. Der auf die deutschen politischen Redakteure nicht angewandte Art 6 des Amnestiegesetzes vom 24. Juni 1923 bestimmt, daß Strafen für aus politischen, wilschen und religiösen Motiven begangenen Vergehen zu erlassen sind. Das Bromberger Gericht begründet in seinen Schandurteilen die Nichtanwendung des erwähnten Artikels des Amnestiegesetzes damit, daß die deutschen politischen Redakteure nur aus „Erwerbsucht“ (i) tätig gewesen seien.

In der Interpellation heißt es: Ein Urteil, das einen derartigen Standpunkt einnimmt, fordert nicht nur den weitgehendsten Protest der Presse heraus, sondern muß noch den Eindruck erwecken, als ob in Polen die Journalistik im Zeichen der Gefühlsregung und dem Ansehen des polnischen Staates jedenfalls nicht gebietet wird.“

**Hoch bei Polnens.**

Gosch hat am gestrigen Tage dem französischen Ministerpräsidenten einen Antrittsbesuch abgestattet. Bei der kurzen Unterredung überreichte er ihm eine Denkschrift der deutschen Regierung über einen modus vivendi im besetzten Gebiete. „Paris“ erlief in einem Artikel daraufhin, das weitere Verhandlungen erst dann Zweck haben würden, wenn die Erörterungen der Sachverständigen abgeschlossen sind.

**Französische Industrie wünscht amerikanische Anleihe.**

Das offizielle Nachrichtenblatt der französischen Schwerindustrie veröffentlicht folgende Zeilen: Wir haben die besten Gründe, anzunehmen, daß es im Augenblick möglich ist, bei amerikanischen Banken einen Kredit von 50 Millionen Dollar, dreimonatlich fällig und zu 6 Prozent Verzinsung, zu erhalten. Es ist jedoch klar, daß ein derartiger Kredit von 50 Millionen dem französischen Staat nur gegen sichere Garantien (Deponierung marktsicherer Werte) erbitten werden würde, die der französische Staat jedoch unfähig ist zu geben. Diese Garantien können jedoch durch die Exporteure, die Industriellen und Kaufleute gegeben zu werden, die ein Interesse ersten Ranges an der Wiederherstellung des französischen Handels haben und diese mit allen Kräften herbeizuführen. Wenn die Regierung die Wirtschaftsfreiheit zu einer derartigen Hilfe auffordern würde, würde eine Zurückweisung sicher nicht erfolgen. Das Nachrichtenblatt glaubt sogar zu wissen, daß gewisse Indu-

**Strielle und Exporteure aus der Provinz eine besorgte Unterstützung der Regierung bereits angeboten haben.**

Die Reichstagsfraktion hat folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, mit Rücksicht auf die unzulängliche Erhöhung der Rieten und auf die vollständige Ungültigkeit der durch die 12. Ergänzung des Besoldungsgesetzes festgesetzten Gehälter sofort eine Vorlage auf angemessene Erhöhung der Gehälter der Beamten unter besonderer Berücksichtigung der sozialen Aufgaben vorzubereiten.

Ungewöhnliche Schadenersatzklage. Gegen die Führer der Organisationen der Eisenbahner ist auf Grund des Urteils des Landgerichts 1 vom 2. Februar eine Gesamtforderung von zunächst 125 Millionen Goldmark Schadenersatz angestrengt worden, der durch den Eisenbahnerstreik im Sommer 1922 entstanden war.

Bruch im Zentralverband der Angestellten. Zwischen dem Hauptverband der Angestellten und der Berliner Ortsgruppe des Zentralverbandes der Angestellten besteht seit dem Herbst 1923 ein verbitterter Streit, der zu einer Abspaltung vom Zentralverband der Angestellten führte. Der frühere Berliner Geschäftsführer gründete die „Freie Angestelltengewerkschaft“. Einigungsverhandlungen sind gescheitert.

Der neue Thüringische Landtag wird sich folgendermaßen zusammensetzen: Landbund 12 Mandate, Deutsche Volkspartei 8, Deutschnationale 4, Demokraten 8, Vaterländische Verbände 2, Bauernvertreter 1, Handwerk und Hausbesitz 2, Wälfische 6, Sozialdemokraten 15, Kommunisten 12.

Wachonals Unterhaushalt. In seiner Regierungserklärung betonte Wachonals, die Regierung werde vor allem die sozialen Maßnahmen fortführen, die in der Thronrede in Aussicht gestellt worden seien. Als die Rede auf die zu revidierenden Verträge kam, erwähnte der Ministerpräsident die Verträge von Lausanne und den Tanagervertrag, vom Versailles Vertrag kein Wort!

**Von Stadt und Land.**

Mus. 18. Februar.

Sächsischer Lebenshaltungsindex. Nach den Preisfeststellungen vom 11. Februar 1924 sind vom Statistischen Landesamt folgende Indexzahlen der Lebenshaltungskosten (1913/14 gleich 1) berechnet worden: Gesamtindex (für Ernährung, Beleuchtung, Heizung, Wohnung und Bekleidung) 1052 Milliarden, Gesamtindex ohne Bekleidung 1005 Milliarden. Am 4. Februar 1924 betrug der Gesamtindex mit Bekleidungskosten 1077 Milliarden und ohne Bekleidungskosten 1034 Milliarden. Vom 4. bis 11. Februar 1924 sind mithin die Preise der bei der Teuerungstatistik berücksichtigten Güter um 2,3 bez. 2,8 v. H. gefallen.

Abbau der politischen Staatsanwälte. Die sozialistische „Dresdner Volksstimme“ erklärt, daß in den nächsten Tagen eine Verordnung des Justizministers zu erwarten ist, die die Besetzung der politischen Staatsanwälte vorsehe. Ferner soll die Abtät besetzen, sämtliche politischen Desernats, die bisher ähnlich den politischen Staatsanwälten arbeiteten abzubauen.

Von der Leipziger Messe. Ausstellung Landwirtschaftlicher Kolonialmaschinen auf der Leipziger Frühjahrsmesse. Auf der kommenden Leipziger Frühjahrsmesse vom 2. bis 8. März werden auf dem Freigelände der Technischen Messe diesmal auch in größerem Umfang wie bisher landwirtschaftliche Maschinen zur Ausstellung gelangen. In erster Linie werden Kolonialmaschinen, für die stets große Nachfrage im Ausland vorhanden ist, vertreten sein. An dieser Ausstellung von Kolonialmaschinen beteiligen sich die leistungsfähigsten deutschen Industriefirmen.

Versicherung von Wehlpiltern. Das Reichamt für die Musterwesen in Leipzig ermöglicht den Ausstellern, sich durch eine allgemeine Versicherung von Wehlpiltern vor Schäden zu schützen. Durch diese Versicherung werden die Ausstellungsleiter gegen alle Transportrisiken einschließlich Diebstahl von der Fährte sowie gegen Feuer, Blitz, Explosion, Vandalen, einfachen und Einbruchdiebstahl in den Ausstellungs-

geworden; wir bedauern sehr, könnten heut' nicht die Ehre haben, ihn bei Tische zu setzen, und dergleichen.“ „Halt!“ rief Herr Wantes. „Ich will nichts hören: habe schon zuviel Trefftisches gegessen. Bleib, Kind, laß mir jetzt meinen Willen. Wenn' es Wunderlich fette, wenn' es, wie du willst, höre mich an. Gleichst der tote Gast dem Herrn von Hahn oder der Herr von Hahn dem toten Gast so ist das alles ein Teufel. Ich mag und will nichts von ihm. Kannst du deinen edlen, vor-

trefflichen, guten Menschen und dergleichen bewegen, daß er Herbstheim noch heute verläßt, auf immer verläßt: so geh' ich dir mein Ehrenwort, sollst den Wald rich behalten, und wenn der wirkliche Sohn meines Freundes dann auch wirklich ankäme. Ich verspreche dir, auf der Stelle an seinen Vater zu schreiben, alles mit ihm abgekartete ganz ehrenhaft rückgängig zu machen, sobald ich weiß, der Schwartz ist fort. Du, nimm meine Hand darauf. Nur sage mir, kannst du ihn bewegen, einzubacken und sich aus dem Staub davon zu machen?“

„Wohl!“ rief Friederike freudestrahlend, „denn sehen Sie — er wird gehen. Erlauben Sie mir, ihn nur noch einige Augenblicke zu sprechen, unter vier Augen.“ „Da haben wir's wieder! Nein, fort, fort, fort! Schreih' ihm ein paar Bellen! Nicht zum Essen, fort mit ihm!“

Es half kein Widerreden. Aber der Preis, welcher Friederike geboten war, hatte zuviel Wert. Sie schrie an den ihr lieb gewordenen Bankier; entschuldigte, durch Krankheit ihres Vaters, die Einladung zum Mittagsmahl wiederzuziehen zu müssen; bat ihn, sogar, wenn er einige Mütze und Freundschaft für sie habe, die Stadt sobald als möglich zu verlassen, denn von seiner Entfernung hänge ihr Glück und der Frieden ihres Hauses ab. Sie verließ ihn, mit nächster Post in einem Briefe die sonderbaren Ursachen dieser seltsamen, unartigen, aber höchst bringenden Bitte zu entwickeln.

(Fortsetzung folgt.)

**Der tote Gast.**

Novelle von Heinrich Scholtz.

(22. Fortsetzung.)

Jetzt schwankte alles vor den Augen des Greises, oder vielmehr er schwankte. Anfangs wollte er gerade zu hinein in des Kommandanten Zimmer, um die zähe Unterredung zu unterbrechen und den unüberwindlichen Verkehrer aus dem Hause zu jagen; dann befann er sich, daß dies alle Folgen für ihn oder Friederike haben könnte. Er erinnerte sich des Zweifels zwischen dem Grafen von Altenkreuz und dem Vicomte vor hundert Jahren. Er eilte totbleich ins Zimmer, seiner Gemahlin die vor seinem Kibid erschraf.

Als sie die Ursache seines Zustandes erfahren hatte, suchte sie ihn zu beruhigen, versicherte, das vermeintliche Gespenst sei in der Tat der erwartete Bräutigam, ein lebenswächtiger, bescheldener Mann, mit dem sie und Friederike sich lange unterhalten habe.

„Ich glaub's schon, Mama, der ist mit der in deinen Jahren ganz dabeiben. Aber geh' ihn und sieh' wie weit er mit Friederike in kurzer Zeit gekommen ist. Sie läßt sich.“

„Das ist nicht möglich, Papa!“

„Da da, diese Augen trafe du nicht Bögen. Er hat sie: sie ist verloren! Warum sind die allein? Du ist auch schon der Verstand verästel! sonst würdest du sie beide nicht allein gelassen haben.“

„Lieber Papa, er hat um Erlaubnis, sich ein eigenes Personal erklären zu dürfen. Daß du die Einbildung fahren! Wie ist es möglich, daß du, wenn du, aufgeklärter, alles verspottender Mann, deinen Glauben so betören lassen kannst und plötzlich der abergläubigste aller Menschen wirst?“

„Ueberrumpeln? Abergläubig? Nein, vorzüglich behutsam und dergleichen gegen dies Teufelsblinderwerk! — Sei es, was es immer sein, man soll sich auf seine

Welle pressen lassen. Das Mädchen ist mir zu teuer. Ich befehle dir, für allemal, ihr sollst mit eurem sogenannten Herrn von Hahn allen Umgang abbrechen.“

„Aber was wird sein Vater sagen?“

„Oh der Alte wird nichts sagen. Und wie sollte er? Er hat ja weder Tod noch Teufel zum Sohn! — Und in Gottes Namen sag' er was er wolle. Geh', laß bitte dich, schick den Verkehrer fort!“

Hrau Wantes ward verlegen. Sie trat freundlich zu ihm hin, legte ihre Hand trauulich auf seine Schulter und sprach leise mit bittendem Tone: „Lieber Mann, bedenke was du aus eurer Furcht tust! Wegen eines blaffen Gesichts und eines schwarzen Kleides wegen, ist ja ein Fremder noch kein Gespenst. Wenn du aber befehlst und darauf beharrst, und es zu deiner Ruhe bedirgt, so werde ich dir gehorchen. Doch bedenke: Friederike und ich haben ihn schon zum Mittagessen eingeladen.“

„Da könnte etnen ja der Schlag rühren!“ schrie Herr Wantes. „Nun gar zum Mittagessen! Der muß einen Hauberbunt und dergleichen in seinem Odem haben, daß er euch bezeugt, wie die afrikanische Schwange die kleinen Bögen, die sich ihrem offenen Mägen gern oder ungern nähern müssen. Fort, fort, fort! Ich will nichts von ihm!“

In dem Augenblick trat sehr heiter Friederike ein. „Wo ist der Herr von Hahn?“ fragte die Mutter misgunstig.

„Nur auf einen Augenblick in seine Wohnung. Er kommt sogleich zurück. Er ist wahrlich ein guter, edler Mensch!“

„Da haben wir's!“ rief Herr Wantes. „In einer Viertelstunde Gespräch hat sie es schon weg, daß er ein guter, edler Mensch ist. Wie? Du den Waldrich lieben? O, daß Waldrich hier wäre! Wie? Du den Waldrich lieben? Ich will nichts davon wissen. Laß ihn abfragen. Laß ihm eine Bülge sagen, eine ehrliche Postille, ich sei ganz



Seine beständige... nationale Reichs... mit Rücksicht... auf die voll... Vorlage auf... unter be... zubereiten... die Führer der... des Urteils... Anforderung von... angestrengt... 1922 ent... Zwischen den... des Zentral... 1923 ein... Zentralver... Berliner Ge... gewerkschaft... folgendermaßen... des Volkspat... ländliche Ver... Ausbeiß 2... 12... lernungsber... vor allem die... Thronrede in... die zu rebi... präsident die... vom 2... d... Februar... den Preisf... stiftungen Lan... stiftungen... für Erndth... 1062... Milliarden... Bekleidungs... 1034... mäßig die... in Wälder um... sozialistische... letzten Tagen... ist, die die... Ferner... ernannte, die... arbeiteten ab... ndwirtschaft... schäftsreise... 2. bis 6... Messe dies... vortragsmäßige... linte werden... in Auslande... ng von Kon... ngsschäften... t für die... t, sich durch... Schäden zu... Ausstellungen... lehrkraft von... Verraubung... ung... nicht die... vorsehen... nichts, Kib... dunderlich... Blick der... von Gahn... Ich mag... bilden, vor... bewegen... immer ver... den Wald... meines... verspreche... ben, alles... g zu ma... Da, nim... u ihn be... davon 1... „denn... , ihn nur... Wugen...“... t, fort?... en) Wer... die Kirch... te, durch... Mittags... wenn er... die Stadt... ter Ent... es neu... n... un... stein.

Sagendungen in Leipzig, ferner gegen Auftrags und Willkür... auf einfache und umfassende Weise berichtet. Die Ver... sicherungsmittelbesitzer sind durch das Merkmal geschützt. In dringenden Fällen genügt die Angabe von Zahl, Art, Zeichen und Nummer der Kasse, sowie ihres Inhalts und Wertes.

Große Kunstler-Veränderung zur Leipziger Messe. Aus Leipziger Frühjahrsmesse vom 2. bis 6. März melden sich noch jetzt täglich 100 bis 150 Künstler, jedoch in den meisten Abteilungen die Unterbringung bereits auf Schwierigkeiten stößt. Insbesondere wird es auf der Technischen Messe erst nach Fertigstellung der im Bau begriffenen Halle 9 zur nächsten Herbstmesse möglich sein, alle Firmen, die ausstellen möchten, unterzubringen.

Englische Reparationsabgabe. Vom Deutschen Industrie- und Handelsrat ist der Handelskammer Braunschweig ein Merkmal über die Neugestaltung der ägyptischen englischen Reparationsabgabe abgegeben, das ausschließlichen Ausschluß über die hierzu zwischen den Spitzenorganisationen und der Reichsregierung nunmehr endgültig getroffene Vereinbarung gibt. Das Merkmal wird von der Kammer den an der Ausfuhr nach England interessierten Firmen ihres Bezirkes auf Anfordern zugesandt.

Vortrag im Frauen-Verein. „Meine Reise nach Argentinien“, das ist der Gegenstand des Vortrages, den die Wohlfahrtspflegerin Fräulein Präfer aus Schwarzenberg nächsten Donnerstag, den 14. Februar abends um acht Uhr im Frauenabend unseres Frauen-Vereins halten wird. Alle Frauen und jungen Mädchen des Auer Tales sind dazu herzlich eingeladen.

Konzert, Donnerstag, den 28. Februar wird Kapellmeister Drechsler (Aue) mit Organist Philipp (Augustsburg) im Rahmen der Volkshochschule Aue ein Konzert veranstalten, in dem eine Sonate für Klavier und Violine von Orteg, Beethovens berühmte Kreutzer-Sonate sowie ein paar Sätze aus einer Klavier-Sonate von Bach zum Vortrage kommen. Viel Freude dürfte es bereiten, daß die Schumannschen Kinder-Szenen mit der feinen Nachdichtung durch Kurt Arnold Hindelsfeld verbunden zur Aufführung gelangen. Studienrat Hoffmann hat den Vortrag der Dichtungen übernommen.

Sonnenaufgang am 14. Februar 7.18, Sonnenuntergang 8.11, Mondaufgang 11.46 vormittags, Monduntergang 2.17 nachts.

### Turnen, Sport und Spiel.

#### Die Deutsche Turnerschaft 1923/24.

Von Franz Weisshaupt, Geschäftsführer der Deutschen Turnerschaft. 1923, ein Jahr reich an turnerischer Arbeit liegt hinter uns. Es war in der Hauptsache der Vorbereitung des 18. Deutschen Turnfestes in München geweiht. Dieses 18. Deutsche Turnfest wird in der Geschichte der Deutschen Turnerschaft einen Markstein bilden, sowohl in den Ergebnissen der Wettkämpfe der aktiven Turner, wie in der Gesamtbeteiligung und in der Hülle von sorgfamer Arbeit. Mit dem Fest verbunden war eine Sitzung des Hauptauschusses der Deutschen Turnerschaft.

Nicht Kampf will die Deutsche Turnerschaft, sondern friedliches Nebeneinanderarbeiten aller Verbände, die Leibübungen treiben. Die Deutsche Turnerschaft braucht ihre Zeit und ihre Kräfte zu nutzbringender Arbeit. Welches große Programm ist wieder aufgestellt! Es tagten bereits der Fecht-Ausschuß und der Ausschuß für die volkstümlichen Übungen und für die Spiele. Es folgen die Beratungen der Ausschüsse für das Männerturnen, für das Frauenturnen und für das Schwimmen.

Vom 14.—17. April versammeln sich die Kreiswarte in Dresden. An dieser Versammlung nehmen rund 100 Kreiswarte und der Turnauschuß der Deutschen Turnerschaft teil. Die Meisterchaftskämpfe der Deutschen Turnerschaft in den volkstümlichen Übungen finden am 30. und 31. August in den gallischen Hamover statt; die Fechter tragen die Meisterchaft der Deutschen Turnerschaft im Juni in Weisburg aus. Die Handballer werden den Deutschen Meister vom 15. April bis 15. Juni stellen und die Schlagballmannschaften den ihren vom 15. August bis 15. Oktober. Am 10. August vereinigen sich Wettkämpfer zum Jahresturnen in Freiburg a. d. Austra, und am Oktobertag wandert die ganze Deutsche Turnerschaft zum Gedächtnis ihres alten Führers Voeg hinaus in Gottes freie Natur. Sie will damit zeigen, daß sie vor allem her auch dem Wandern große Bedeutung beimißt. Als größtes Verwaltungsereignis ragt am Schluß des Jahres 1924 der 18. Deutsche Turntag empor, der in Würzburg am 8. und 4. Oktober stattfinden wird, dem Sitzungen des Hauptauschusses, Wirtschaftsausschusses und Vorstand des Turnauschusses vorausgehen.

Aus warmem turnerischen Herzen wünsche ich der Deutschen Turnerschaft und allen, die sich in selbstloser Arbeit der Sache zur Verfügung stellen, vollen Erfolg.

Hier am Orte gehören folgende Turnvereine der Deutschen Turnerschaft an: Allgemeiner Turnverein, Übungslokal: Turnhalle hinter der Knabenbürgerschule. Turnerschaft von 1878, Übungslokal: Turnhalle am Schießhaus, Turnverein „Jahn“, Aue-Belle, Übungslokal: Turnhalle des Real-Schule, Wilhelmstraße.

Hußball. Am vergangenen Sonntag waltete Klammann 1 und 2 im Vogland bei Sportverein Klammann die erste Jugend in Ronneburg (Löhningen). Klammann 1. Es mußte für drei Spieler Ersatz stellen und konnte trotzdem die sehr spielstarke 1. Mannschaft vom Sportverein Wylau mit 1:0 bezwingen. Welche Mannschaften lieferten ein recht looses und gefälliges Spiel. Die Hindermannschaften waren sehr gut und ließen ein höheres Resultat nicht zu. Die Spielverlauf sei kurz erwähnt. In der 87. Minute schießt Jaldilinski scharf und platziert in die rechte Ecke für Wylau Torhüter unpassbar ein. Von da an spielen einige Leute der Wylauer recht hart, was auch bei aufmerksamer Schiedsrichter durch Herausstellen eines Spielers von Wylau bestraft. Nun nahmen sich die Wylauer Anhänger sanftmütig und erwiderten dem Unparteiischen sehr nett, jedoch er sah gezwungen

sich abzuwenden und dem Spielfeld zu verlassen. Auf Wunsch des Spielers übernahm Schiedsrichter U. Kue die Leitung des Spieles bis zum Ende der regulären Spielzeit. Vorher besaß Klammann 2 ebenfalls mit 3 Mann Ersatz, die sich jedoch bewährten, gegen die gleiche von Wylau und verlor 0:4, Halbzeit 0:1. Die erste Jugend-El konnte wiederum mit einem schönen 2:1 Sieg heimkehren.

### Von den Auer Lichtspielbühnen.

Mount Everest im Film. Wie wir hören, plant das Apollo-Lichtspieltheater die Aufführung des eigenartigen Films, den es auswendiglich gibt: „Die Besteigung des Mount Everest“. Wer hätte in seiner Jugend nicht den glühenden Wunsch gehabt, bei einer kühnen Expedition in fremde, unerforschte Gebiete mitzumachen? Heute ist der Traum Wirklichkeit geworden. Wir begleiten die mutigen Engländer (1921—22) auf ihrer beschwerlichen Wanderung durch die fieberheißen Dschungeln Indiens, wir steigen mit ihnen hinan zum rauhen, von Schneestürmen durchtönten Hochland von Tibet, wir unterhalten uns mit ihnen, mit den merkwürdigsten Menschen der Erde, mit den Tibetern, die eben frohlich und neugierig wie schmutzige Kinder. Wir beobachten die seltsamen Sitten und Gebräuche der lamaitischen Bräute. Endlich, in 8000 Meter Höhe wird der erste Lager aufgeschlagen, 8400 Meter hoch das zweite. Nun beginnt der eigentliche Kampf mit dem höchsten Gipfel der Erde. Mit Sauerstoffapparaten ausgerüstet erklettern die Helden eine Welt von Schnee und Eis. Zweimal versuchen sie den Gipfel zu stürmen, schon haben sie die ungeheure Höhe von 8280 Metern erreicht, nur noch 600 Meter, da — eine gewaltige Lawine reißt alles, was lebt, in den abgrundtiefen Abgrund. Unbesiegt reißt der Mount Everest heute noch sein gewaltiges Haupt gegen den Himmel. Es verlaune niemand, diesen Film, der ein hohes Lied auf den Wagemut der Menschheit darstellt, sich anzusehen. Alles Nähere bringen die Anzeigen in unserem Blatt.

Bad Ulster. Hotel A. G. Bad Ulster. Der gesamte Mitgliedschaft der Gesellschaft, zu der das Badhotel Bad Ulster Hof, die Königsvilla und Anteile anderer Unternehmungen gehören und der seit dem vor vier Jahren erfolgten Auscheiden ihres Begründers Julius Bretholz viermal seinen Weib gewechselt hat, ist jedoch wieder in den Besitz der Herren Julius Bretholz und Willy Spengler in Bad Ulster übergegangen. Julius Bretholz war jahrelang in der Besorgung mehrerer Hotels und Pensionshäuser in Bad Ulster, danach Vorstand der Hotel A. G. und hat sich um das Emporblühen des Bades außerordentlich große Verdienste erworben.

Waisen. Planmäßige Herdrung von Telegraphenleitungen. In der Nacht zum Dienstag überraschte ein Polizeibeamter zwei Unbekannte, die im Begriff waren, die Telegraphenleitungen zu zerstören. Der eine floh, der andere setzte trotz des Verbotes seine Tätigkeit fort. Erst als der Beamte nach seiner Anweisung Anstalten machte, ihn herunterzuschleichen, verließ er den Platz und drang auf den Bann ein. Da dieser sich seiner nicht erwehren konnte, streckte er den Angreifer durch einen Schuß nieder. Es besteht wenig Hoffnung, daß der 22 Jahre alte Verletzte, der in den Kopf getroffen ist, mit dem Leben davontommt. Dieser verberberische Anschlag scheint in Verbindung zu stehen mit der Absicht einer planmäßigen Zerstörung der Telegraphenleitungen in verschiedenen Gegenden des Reiches.

Limbach. Kommunistische Schändlinge. Der Hauptvorsitzende des Deutschen Textilarbeiterverbandes hat die Geschäftsführer seiner Zentrale in Limbach, die sämtlich der kommunistischen Partei angehören, wegen ihrer verabschiedeten Tätigkeiten ihres Postens entbunden.

Dresden. Der Zwinger gefährdet. Der Landesverein Sächsischer Deutscher hielt in Dresden eine Versammlung ab, in der auf die Gefahren hingewiesen wurde, denen der historische Bau des Zwingers ausgesetzt ist. Es wurde ausgeführt, daß der Zwinger mit großer Eile und Infolgebeden sehr schlecht und mangelhaft gebaut worden sei; so gar Holzstücke seien eingemauert worden. In schlechtestem Zustande befindet sich das Rymphendab. Die Stadt habe kein Geld, Ausbesserungsarbeiten vornehmen zu lassen, die sich auch an anderen Barockbauten nötig machten, wie an der Frauenkirche. Der Landesverein forderte in einer Entschließung eine Lotterie, deren Gewinn zur Instandhaltung dieser historisch so unendlich wertvollen Bauwerke verwendet werden sollte. Auch gegen den Wöhrden der Holzbrücke über die Bismarckbrücke bei Kriebitz, vorüber wir vor einigen Tagen melbeter, wendete sich eine Entschließung.

### Gerichtssaal.

Die Mordtötung der Wenzler aus England. Am Montag sind 600 Seeleute in Hamburg abgeurteilt worden, die, wie wir berichteten, in englischen Dampfern ein Mordkomplott begannen hatten. Nachdem der dänische Dampfer „Roskow“ an den St. Pauli-Landungsbrücke festgemacht hatte, wurden die 600 Neuankommlinge zunächst von der Kriminalpolizei in Haft genommen. Ein großes Aufgebot von blauer und grüner Volkspolizei sorgte für die nötige Ordnung. In den Sporthallen der Hamburg-Amerika Linie wurden zunächst durch die Kriminalpolizei die Personalien ermittelt und vom Ordnungsamt des Hafens abgeholt. Die Befragungen der Dampfer-Schiffe sollten sofort abgeurteilt werden, während die Befragungen von Schiffen anderer deutscher Häfen zum Teil protokolliert werden sollten. Die Verhandlungen in Hamburg begannen um 8 Uhr und waren um 6 Uhr zu Ende. In den Sälen standen, ihre Beugnisse vor den Höfen, und Trupp um Trupp ging es hinein zur Aburteilung, die summarisch vor sich ging. Es Urteile waren verschieden. Ein Gericht verurteilte bringend zu 14 Tagen Gefängnis mit anschließender Bewährungsfrist. Das andere Gericht urteilte auf vier Wochen. Im allgemeinen lagen die Strafen zwischen diesen Sätzen. Einige Rädelsführer erhielten allerdings höhere Strafen.

### Neues aus aller Welt.

Der Brief des Georg Brühl. Der „Stimmen-Kämpfer“ „Kampfbrief“ gibt eine Erklärung des Georg Brühl zu, der zu dem durch die Presse gegangenen Abdruck seines Briefes Stellung nimmt. Bei dem Abdruck wird festgestellt, daß der Empfänger des von Georg Brühl geschriebenen Briefes der Sturmabteilung der nationalsozialistischen Arbeiterpartei angehört, daß es jedoch alles im Verborgenen, ein Spiel unheimlicher Kräfte zu sein. Weiter heißt es in der Erklärung: „Als nach dem 9. November die Anzeichen seiner Spitzelhaftigkeit sich stark häuften, beschloß ich den Mann durch einen sich leicht an die Tatsachen anschließenden, sonst aber phantastischen Brief zu täuschen in der sicheren Annahme, daß derselbe irgend- wie ausgewaschen würde. Jedem lebenden Kenner der Wirk- licheit wird ohne weiteres der Brief als ein Phantasiegebilde erkennbar gewesen sein, den ein Parteigenosse und mit ihm der „Verdächtige“ nach den Willkür seiner Richtung als eine weiterführende Reueigkeit seinen entsetzten Lesern serviert. Der Brief hat also seinen Zweck erfüllt, einem Lumpen die Maske vom Gesicht zu reißen. — Nun mag ein jeder Leser selbst entscheiden ob er Georg glaubt oder Georg's Brief oder beidem von beiden.“

Der Jesuitenorden. Nach Meldungen der katholischen Presse hat der Jesuitenorden im Jahre 1923 28 288 Mitglieder umfaßt (188 mehr als im Jahre 1922). Nach den Nationalitäten entfallen davon auf Deutschland 1400, auf Oesterreich 208, Italien 798, Frankreich 10 797, Spanien 1881, England 600 und Amerika 1354 Patres.

### Vermischtes

Nikolaus Strauß als Metter von G. a. a. a. Strauß, der zuerst in Rom als Komponist und Dirigent Triumph feierte, hatte kürzlich Gelegenheit, durch sein leitendes Engreifen einer Panik vorzubeugen, die zu einer Katastrophe auszuarten drohte. Strauß leitete am Dirigentenpult des Constanzi-Theaters in Rom die Aufführung seiner „Salome“, als plötzlich die Gewänder von zwei Chordamen Feuer fingen. Die Vertreterin der Linksparthei fiel beim Ausblick der zähneklenden Plamen in Ohnmacht, und die Unruhe auf der Bühne teilte sich bald dem vollen Hause mit. Das Publikum, das in einer Zahl von 8000 Köpfen im Zuschauerraum verteilt war, begann sich bereits von den Plätzen zu erheben und den Ausgängen zu stellen, als der Dirigent kurz entschlossen das Orchester eines Volksworts antimmen ließ, in der Trommel, Pauken und anderem Schlagzeug das große Wort führen. Der Erfolg war überraschend. Das Publikum beruhigte sich sofort, und da auch das Feuer auf der Bühne bald gelöscht war, so konnte die Aufführung nach kurzer Unterbrechung weitergeführt werden. Ohne das einschließende Eingreifen des Tonleiters wäre es zweifellos zu einer verhängnisvollen Katastrophe gekommen.

### Nur drei Zellen.

Wegen Verweigerung des Föhnstundenabgabens wurden in der Berliner Metallindustrie 1150 Arbeitern gekündigt. Die Stadt Berlin hat 1800 Arbeiter und Angestellten gekündigt. Die Betriebsräte wollen beim Reichstag protestieren.

In der Textilindustrie von München-Gradbach herrscht eine gespannte Lage über die Frage der Arbeitszeit; Entlassungen stehen bevor.

In Königsberg wurde eine Kommunistenführerversammlung die sich mit den Gewaltdemonstrationen des 13. Februar beschäftigten, ausgenommen und 35 Kommunisten verhaftet.

In Stettin lief ein neu erbauter Frachtdampfer „Westfalia“ vom Stapel. Das Schiff ist 2100 Tonnen groß.

In Wladoweschtschen am Umr (Ostibirien) ist ein Aufstand gegen die Bolschewiken unter Führung des Generals Sichev ausgebrochen. Eine provisorische Regierung unter Tschelischew wurde gebildet.

Wie mitgeteilt wird, hat Präsident Oregon den Hafen von Beracrus, der infolge des Aufstandes seit Dezember geschlossen war, wieder für den internationalen Verkehr geöffnet.

### Letzte Drahtnachrichten.

Beamtenabbaufragen. Berlin, 18. Februar. In einer Aussprache im Reichsfinanzministerium mit Vertretern der Spitzenorganisationen der Beamten wurde von der Regierung erklärt, es sei nicht beabsichtigt, die auf Grund der Personalabbauforderungen ausgeschiedenen Beamten von einer etwaigen künftigen Erhöhung der Gehälter auszuscheiden. Eine weitere Herabsetzung der Gehälter der Beamten sei niemals erwogen worden, vielmehr sei es der ernste Wille der Reichsregierung, sobald die Finanzlage des Reiches es gestatte, die Grundgehälter und die Ortszuschläge zu erhöhen und an dieser Verbesserung auch die Frauen- und Kinderzuschläge teilnehmen zu lassen. Für die Beamten im dauernden und einstellungswilligen Ruhestand, sowie für die Hinterbliebenen und Waisen würden die Bezüge entsprechend erhöht werden. Schließlich wurde nochmals betont, daß die Gerichte über eine Erhöhung der Löhne des Beamtenabbaues auf 85 % seiner Grundlöhne entschieden.

Einwanderungswesen. Duxer, 18. Februar. Heute nachmittag wurde der Besatzung des Dampfers „Gutenberg“ gestrichelt. Er ist im In- und Besondere sehr vergötzt, wie ihm anderer bisher in Ägypten aufgefundenen Berg.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Goldmann. Druck u. Verl.: Neue Zeit u. Verlagsanstalt, m. B. G., Aue.

Zu den Organisationsfragen, die auch in teuren Zeiten gern gekauft werden, gehören Waggis Wärg, Waggis Guppen und Waggis Fleißschaffwürfel. Dies liegt in ihrer Eigenschaft auf bewährte tägliche Nahrung, und Gemütsmittel begründet, bewirkt aber auch ihre vorzügliche Qualität, es sind eben gesunde, dem täglichen Bedürfnis angepasste Nahrungsmittel. An dem vorangegangenen praktische Dofierung keine große Anzahl auf einmal, sondern erlaubt, jeweils nur den nötigen Lagerbedarf zu decken.



### Steuben-Feier in Neuyork.

Unter dem 18. Januar wird dem deutschen Auslands-Institut von seinem Neuyorker Mitarbeiter geschrieben: Eine unübersehbare Menge hatte sich am Abend des 18. Januar in der größten Halle Neuyorks, im Madison Square Garden, eingefunden, um dem Ruf der Steuben-Gesellschaft Folge zu leisten, der amerikanischen Öffentlichkeit einmal wieder das Bestehen eines großen geschlossenen Deutsch-Amerikanertums in Erinnerung zu bringen, das nach dem Willen des Führers, mehr als es früher leider der Fall war, seine Stimme in die Welt hinaus werfen soll, wo große nationale Fragen zu entscheiden sind.

Als Massenkundgebung war die Veranstaltung ungewöhnlich ein Riesenerfolg, hatten sich doch nach der Schätzung der Polizei an die fünfzehntausend Menschen eingefunden, die den weiten Raum der Halle bis auf die höchsten Galerien Kopf an Kopf füllten, ein wahres Meer von Köpfen und Weibern, Männern, Frauen und Kinder. Der Andrang war derartig, daß die Polizei schon um 9 Uhr sämtliche Türen schließen mußte, als draußen noch Tausende vergeblich Eintritt zu erlangen versuchten, ein Eintritt, der nicht etwa frei war, sondern drei Kopfs 1 Dollar kostete.

Die festlich geschmückte gewaltige Halle erstreckte in einer neuartigen Beleuchtung, die von zwei mächtigen geschliffenen, sich rasch drehenden Glasröhren an der Decke ausgingen, auf welche die Scheinwerfer in allen möglichen Farben spielten, auch von den fernsten Winkeln war auf diese Art eine vortreffliche Uebersicht über die Darbietungen ermöglicht.

Angeliebt wurde die Feier von drei historischen Gruppendarstellungen aus der deutsch-amerikanischen Geschichte. Das erste Bild stellte die Landung deutscher Einwanderer an Bord des Seglers „Concord“ am 8. Oktober 1888 dar, dreißig Familien aus Greifeld, die mit H. Pastorius nach Pennsylvania gingen und dort zusammen mit später nachfolgenden Einwanderern die Stadt Germantown — die längst ein Teil von Philadelphia wurde — gründeten. In Germantown steht heute noch das von dem ersten Ansiedler, Thomas Kumberts, im Jahre 1888 errichtete Gebäude. Das zweite Bild stellte den Missionar David Zeisberger dar, einen der Gründer von Bethlehem, Pennsylvania, wie er im Kreise von Indianern im Territorium Ohio das Christentum predigt. Zeisberger gründete später den Heden Gossen, wo er bis zu seinem Tode im Jahre 1808 den Katechismusunterricht erteilte. Im Mittelpunkt des dritten Bildes stand General Steuben, von amerikanischen Truppen umgeben, während des Winters 1777 in Valley Forge.

Nach der Auflösung der Bildergruppen veranstalteten die Mitwirkenden einen Festzug durch die Halle; viele Einzelbilder schlossen sich an, welche von den einzelnen Zweigen der Steuben-Gesellschaft gestellt waren. So hatte man die erste Zeitung nachdrucken lassen, die am 6. November 1788 in Neuyork unter dem Namen „New York Beech Journal“ im Verlag des aus der Pfalz stammenden Peter Kengler erschien. Der Nachdruck wurde für 25 cents verkauft.

Zu erwähnen ist auch die schwedische Liebergruppe von Stuttgart, die unter der Leitung ihres Dirigenten Karl Promer eine Anzahl bekannter deutscher Lieber sang. Kunst-

sänge und vieles andere, was neben der ganz vorzüglichen Orchestermusik zum Gelingen des Festes beitrug. Schon während der Vorführungen begann das Tanzen. Tausende von jungen Leuten, des Nachwuchs der jetzigen Steubener, drehten sich im Tanz — das Ganze bot, so haben gesehen, ein wunderbares bewegtes Bild.

Die Steuben-Gesellschaft hat erwiesen, daß sie Volksfeste zu feiern versteht, daß trotz aller Verfolgungen und Sorenungen während und nach dem Krieg das Deutsch-Amerikanertum noch geschlossen besteht. Es wird an den Führern liegen, den richtigen politischen Gebrauch davon zu machen, nicht nur an hier und dort ein paar kleine Nischenstellen für die Deutsch-Amerikaner zu besetzen — derartige lokale Erfolge bedeuten wenig oder nichts und in früheren Jahrzehnten war das ganz selbstverständlich —, sondern um den Einfluß des Deutsch-Amerikanertums auch dort unmittelbar sichtbar zu machen, wo die große Nationalpolitik der Vereinigten Staaten entschieden wird — im Kongress in Washington.

Erst dann wird die Steuben-Gesellschaft sagen können, daß sie ihren Zweck erreicht hat, um dessen willen sie recht eigentlich ins Leben gerufen wurde. Wie schwer diese Aufgabe ist, weiß jeder, der die Verhältnisse kennt; daß sie bei richtigem Zusammenhalten und unter einer tüchtigen Führerschaft gelöst werden kann, ist keine Frage. Um das Gefühl der Zusammengehörigkeit aufrecht zu erhalten, sind aber gerade derartige Festlichkeiten zu begründen wie die jetzige in Madison Square Garden.

Nur 14 Tage! Bitte Schaufenster beachten!

Ab Freitag, den 14. Februar 1924 verkaufe ich einen Posten

## emailierte Kochgeschirre zu spottbilligen Preisen.

Nur 14 Tage! Jede sparsame Hausfrau benutze diese günstige Gelegenheit. Fritz Voigt, Aue, Wettinerstr. — Ecke Albertstr.

### Aus frischen groß. Ankünften

bietet an:

**Schweine-Schmalz**, „Swift's Purelard“ Risten und Fettsins

**Rückenspeck**, gefalzen, jede Stärke

**Bauchspeck**, gefalzen, jede Stärke

**Gefrier-Schweine**, frische Ware

**Gefrier-Rindfleisch**, argentinische, schwere Ware

**Speise-Talg**, extra feine Qualitäten auch in 1/1

**Lebern**, gepökelt, besonders schöne Ware

**Pansen**, gefroren, gedraht

**Schweine-Maschen**, gepökelt

**Molkerei-Butter**, (Oldenburger Ware) in Rabel u. Tonnen, sowie in 1/1 Pfund

**Margarine**, Oldenburger Fabrikate

**Palmberg**, (Kostofasteln)

**Milchkonserven**, deutsche und amerikanische Qualitäten

**Corned-Beef**, „Swift-Mark“

und garantiert alleräußerste Tagespreise

Butter- und Schmalzgroßhandlung

### Erwin Trillenberg, Freiberg

Groß-Importeur überseeischer Schlachthausprodukte

Telefon 978 und 928.

Kontor: Wernerstraße 1.

Rathhallen: Wasserturmstraße 8 und städtischer Schlachthof.

Tüchtiger Vertreter gesucht.

### Motoren-Benzol

liefert sofort vom Lager jede Menge zum äußersten Tagespreise

### Benzol-Vertrieb Zwilokau

Außere Schneberger Straße 5/7. Fernruf 179.

### Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplättere

für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche. Anerkannt beste Ausführung.

Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen. Ca. 90 Annahmestellen in der Umgegend.

Welteste und leistungsfähigste Wäscherei des Erzgebirges

J. Paul Breitwäscherei, Aue :: Fernruf 381.

### Stoewer-Reoörd Schreibmaschine

mit autom. Selbstdruckbremse für Original-Tabulator, empfiehlt Büro-Bedarfs-G. S.

Chemnitz, Kronenstr. 17. Auf Wunsch Teilzahlung ohne Aufschlag. — Vertreter für einzelne Bezirke gesucht.

### Möbel Polsterwaren

Teilzahlung gestattet!

Paul Katz Aue, Bahnhofstr. 34.

### Haararbeiten

Jeder Art fertigen von einfacher bis feinsten Ausführung

Stern & Gauger Köpfe- u. Perückenfabrik, Aue Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

### Bettfedern

verkauft zu verschiedenen Preislagen

Albertstraße 10. Rein Laden.

### Rasierklingen gratis

sende ich, um eine neue für Selbstrasierer höchst wichtige Sache schnell bekannt zu machen, an jeden, der mir seine Adresse mitteilt.

Spezialhaus Hans Jarke, Stettin 336.

### la Holsteinische Tafelbutter

in Vollpacketen per Nachnahme zu Tagespreisen versendet

W. Langbehn, Rutila (Holstein).

### Elektr. Piano

mit 20 Rollen, Fußpedal, facile

### Harmonium

sofort zu verkaufen. Anfragen unter N. T. 562 an das Aue Tagblatt erbeten.

### Kinderwagen

zu verkaufen. Schneberger Str. 87, i. c.

### Hausierer

zu verkaufen. Auf Wunsch Teilzahlung ohne Aufschlag. — Vertreter für einzelne Bezirke gesucht.

### Carola Theater Lichtspiele

Wettinerstr. 15-Aue i. Erzgeb. Wettinerstr. 15

Donnerstag bis Sonntag 4. Teil

des größten und schönsten amerikanischen Epilobensfilms

### Mit Stanley im dunkelsten Afrika

### Todesangst

6 Akte! 6 Akte!

### „Die Abenteuer eines Ermordeten“

2. Teil: Der Smaragd des Radjah von Balapur.

Sensations-Drama in 6 Akten. Wochentags Anfang 6 und 1/2 9 Uhr.



Die CONTINENTAL SCHREIBMASCHINE mit federmechanischer Buchhaltungs-Maschine und vollwertige Korrespondenz-Maschine gleichzeitig

### Bumag

BUCHHALTUNGSMASCHINEN G. M. B. H. CHEMNITZ SCHADESTR. 12

VERKAUF: 9997 9998 9999

### Wollene Vornelwesten, Einfaßhemden

zu billigsten Preisen ab Lager

Reimann & Wendlandt jr., Chemnitz i. Sa. Brandenburgerstr. 5.

### Druckerlehrling

stellt kommende Ostern ein

Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft m. b. H., Aue i. Erzgeb.